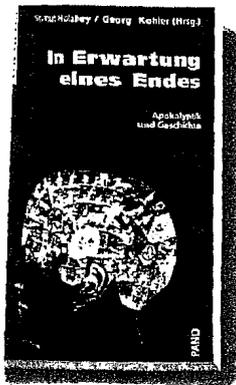


# End-Diskurse

Exemplarisches über Apokalyptik und Geschichte

Anfang und Ende sind die Grenzen unseres Horizontes. An ihnen orientieren wir uns in den Wirklichkeiten, in denen wir leben und sterben. Daher ist des Denkens über das «Ende aller Dinge» kein Ende. An diesem Denken beteiligen sich auch die



Beiträge dieses Bandes, in dem die Vorträge zweier Tagungen von 1997 an der Universität Zürich versammelt sind. Die Hoffnung des Herausgebers Georg Kohler, in diesem Band seien Beispiele der «End-Diskurse» von exemplarischem Rang versammelt, hat sich vermutlich erfüllt.

Der letzte Beitrag ist ein Gespräch mit Carl Friedrich von Weizsäcker, in dem sich beinahe beiläufig die schöne Wendung findet, Vernunft sei

«eine Wahrnehmung für etwas, das rein logisch nicht hergeleitet werden kann», und das auch noch in Bezug auf «den Wahrheitszusammenhang zwischen den Religionen».

Wie eine Wahrnehmung dieser Tiefe das Leben bestimmen kann, wird deutlich in einem Gespräch von Weizsäckers mit Karl Barth. Als von Weizsäcker fragte, ob er noch Physiker bleiben könne angesichts der Entwicklung der Kernwaffen, antwortete Barth: «Also, Herr von Weizsäcker, wenn Sie das wirklich glauben, was alle Christen bekennen, aber was keiner glaubt, nämlich dass Christus wiederkommt, dann dürfen, ja dann sollen Sie weiter Physik machen. Wenn Sie das nicht glauben, dann müssen Sie sofort aufhören.» Von Weizsäcker darauf: «Ich werde weiter Physik machen.» – Auf so ungewöhnliche Weise kann ein «Amen» angesichts des Endes formuliert werden.

Philipp Stoellger

► Helmut Holzhey / Georg Kohler (Hg.): In Erwartung eines Endes. Apokalyptik und Geschichte, Theophil Band 7. Pano Verlag, Zürich 2001, 177 Seiten, Fr. 28.–

Philipp Stoellger ist geschäftsführender Oberassistent des Instituts für Hermeneutik und

# Tragische Gestalt

Heinrich Bullingers Bild im Wandel

Nicht mit Triumphalismus; sondern mit biblischer Reflexion und ehrlicher Selbstkritik reagierte Heinrich Bullinger auf politische Niederlagen. Dazu gab es im Verlaufe seiner 44-jährigen Amtszeit (1531–1575) als Vorsteher der Zürcher Kirche wahrlich genug Anlass: die ständige Gefährdung der reformierten Politik im Deutschen Reich, die blutige Unterdrückung der Hugenotten durch die Zentralgewalt in Frankreich, das Verspielen der landesherrlichen Reform in Polen-Litauen, die zwiespältige Reform in England.

Andreas Mühlung arbeitet für die verschiedenen geographischen Räume das Handlungsmodell Bullingers als eines Kirchenpolitikers mit europäischem Horizont heraus. Im Gegensatz zum Genfer Calvinismus eines Theodor Beza hält sich Bullinger an das mittelalterliche Konzept des Corpus Christianum: Ein Staat, eine Bürgerschaft, ein Volk ist als Ganzes Teil der christlichen Kirche: Das *ius reformandi* hält die Obrigkeit. Er bewegt sich historisch gesehen auf einem Nebengeleise des Protestantismus oberdeutscher Herkunft und Prägung. Die Zukunft gehört dem Calvinismus: Dieser nimmt die Gestalt einer Minderheitenreligion und herrschaftskritischen Ideologie an.

Überprüfen muss die Forschung, inwieweit es sich dabei tatsächlich um eine Entwicklung handelt, welche die gegenwärtige Historiographie gerne als «Konfessionalisierung» etikettiert. Denn bereits in der innerzürcherischen Auseinandersetzung mit Leo Jud 1532 um das Verhältnis von Bürgerschaft

und Kirche vertritt der Grossmünster-Prädikant die gleiche Position wie später in den Auseinandersetzungen mit Beza um das rechte Vorgehen in der Kurpfalz. So entwirft Mühlung aus dem Briefwechsel (erhalten vor allem im Staatsarchiv des Kantons Zürich) in einer lebendigen und detailreichen Darstellung vor unsern Augen das Bild einer tragischen Gestalt, deren Handlungsmaximen etwas Unzeitgemässes, dem reformatorischen Aufbruch und der viel später wiederentdeckten ökumenischen Idee Verwandtes, anzuhaften scheint. Damit ist ein erster Schritt getan, das Bild des tatenlosen Zauderers zu revidieren. Die Bullingerforscher müssen sich nun an die theologische Durchdringung der Konflikte und die Deutung der historischen Befunde machen.

Roland Diethelm



► Andreas Mühlung: Heinrich Bullingers europäische Kirchenpolitik. Zürcher Beiträge zur Reformationgeschichte Band 19. Peter Lang, Bern 2001, 371 Seiten, Fr. 85.–

Roland Diethelm ist Assistent für Kirchen- und Dogmengeschichte an der Uni Zürich.